

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 27

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hauptsache mit 7,5 cm Kruppschen Feldkanonen M. 02 oder 02/33; an Haubitzen sind die Kaliber 10,5 cm M. 10 und 15 cm M. 06 Krupp und eine neuere Konstruktion gleichen Kalibers. Die Kriegsgliederung des Feld-Art.-Rgt. umfaßt 2 Abteilungen 7,5 cm Feldbatterien zu je drei Batterien zu 4 Geschütze, 1 Abteilung zu 2 Bttr. 10,5 cm Feldhaubitzen und 1 Abt. zu 2 Bttr. 15 cm schwere Feldhaubitzen, total also 10 Bttr. mit 40 Geschützen. Zur Zeit wird zudem sukzessive eine 10,5-cm-Bofors-Feld-

kanone eingeführt, die in den Leistungen unserer 10,5-cm-Motor-Kanone entspricht. An *schwerer Artillerie* ist ein mit 21 cm Mörser (Krupp) bewaffnetes Regiment vorhanden.

Die *Flab-Artillerie* ist durchweg mit den Geschützen der heimatlichen Bofors-Fabrik bewaffnet, und zwar mit folgenden Kalibern: überschweres Flab Mg 13,2 mm; 25 mm M. 33, 40 mm M. 36, 7,5 cm M. 29 und M. 33, 8 cm M. 29, 10,2 cm M. 29 und 10,5 cm. K. E.

HUMOR

SOLDATENTYPEN



„Der Filmstar!“

*Ein kleines Schnüzchen à la Clark
und Kühnes Backenhaar,
man sieht, der Typ bemüht sich stark,
zu sein ein Leinwand-Star!*

*Rein äußerlich gelingt ihm wohl
So eine Star-Kopie,
doch innerlich ist er zu hohl
und filmen könnt' er nie.*

*Auch meldet er — trotz seinem Wahn
wie and're: «Füsilier ...»,
bei Mädchen ist er jedoch Hahn
mit seiner Film-Manier!*

*Die Kameraden nehmen ihn
So wie er eben ist,
weil er trotz seinem großen Spleen
die gleichen Nudeln frißt!*

Lulu.

Kurz vor dem Lichterlöschen!

Meier kam strahlend vor Freude von der Wache ins Kanti. Meier war pflotschnaß, hängte den Kaputt über den Ofen und berichtete grinsend wie ein Kaffer:

«I han bi der Stroßbrugg müesse ufpass, daß kei Auto z'schnäll drifahrt, da chunnt eso en Charre im Schuß, ich nid fuul und brüell en zünftig a; de Herr Automobilist entschuldiget sich und da gseh i erscht, daß es min Chef gsi ischt ...!»

Bei **KOPFWEH, RHEUMA, ZAHNWEH**

hilft dem Wehrmann das Schweizer Präparat

Contra-Schmerz in allen Apotheken. 12 Tabl. Fr. 1.80^o

Als kürzlich der beurlaubte Schaggi Schudel spät nachts in seine Wohnung schlüpfte, überfiel ihn seine «Holde» sofort mit der obligatorischen Frage: «Wo bischt wieder so lang hocket?»

Unser Schaggi, vom Grenzdienst her gewitzigt, erklärte seelenruhig: «Das dörf ich dir doch nid säge ... eifach irgendwo.»

★

In unserer Kompanie gibt es einen Poeten, der auf alles seinen Vers macht. Neulich kam Fahrer Bruderer mit einer geschwollenen Hand, herrührend von einem Bienenstich, zum Sanitäter. Da war auch schon unser Dichter mit einem Vers zur Stelle und deklamierte:

*Die Biene nennt mein Bruder
ein Muster in der Pflicht,
doch nennt er sie ein Luder
sowie ihn eine ... sticht!*

★

«Worum ischt egetli de Pfänninger is Loch cho?»

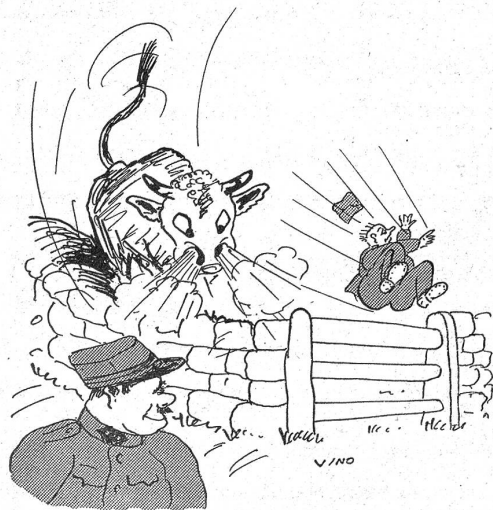
«Er hett sölle Mine bewache und er hätt verschtande ... Min A!»

★

Von Funker Streuli wird allgemein behauptet, er sei in Zivil ein Pantoffelheld. Mag stimmen ... im Dienst hat er aber immer das letzte Wort und sei es bloß das stereotype ... zu Befehl, Herr Lüttnant!

★

An einer Holzbrücke stand Füsilier Kündig Wache. Es war ein ausgesucht schöner Posten (nicht bloß der Füsel!), weil an einer vielbefahrenen Straße. Das hatte allerdings zur Folge, daß der arme Wachestehende ständig von den Dorfschönen «bedrängt» wurde. Die eine wollte wissen, ob er kalte Füße habe und die andere, ob und wieviel Kinder er besitze ... kurz gesagt, er hatte es nicht leicht. Daher ist es verständlich, daß er von der Fragerei genug bekam und als ihn wieder eine fast zu Tode frug, gab er zur Kenntnis, daß der letzte Posten jetzt im Spital liege infolge *Ueberfragens*. Da meinte die Naive treuherzig: «Dä arm Kärli — und grad hütt abig han en wölle öppis fröge, ... i bin nämli ganz allei diheim ...» GIN.



„Ohä! Jetzt gseht me doch, daß de Füsilier Binggeli au chan gumpel!“